

11. Kapitel
ÜBER PANKKI UND POSTI

Dass PANKKI „Bank“ heißt, ist leicht zu erraten. Schwieriger sind die Verbindungen wie zum Beispiel SÄÄSTÖPANKKI (Sparbank) oder OSUUSPANKKI (Genossenschaftsbank). Wiederum kein Rätsel gibt das Wort POSTI auf – eher schon der Name Itella, wie der offizielle Unternehmensname seit 1. Juni 2007 lautet. Dass der Name POSTIPANKKI heute nirgendwo mehr erscheint, ist das Resultat der großen Umwälzungen im Bankenwesen der letzten Jahrzehnte.

Auf Euro und Cent

Finnland verfügt über ein effizient arbeitendes Bankwesen, das sich im Zuge der Globalisierung in den vergangenen Jahren stark verändert hat. Der Anteil ausländischer Banken ist gewachsen, und es sind große Konzerne entstanden. Diese bieten Finanz- und Versicherungsleistungen aus einer Hand. Vor allem skandinavische Banken und Versicherer haben durch Zusammenschlüsse und Übernahmen ihre Wirkungsbereiche grenzüberschreitend ausgedehnt. Ende 2007 gab es insgesamt 338 Banken, die ihren Kunden alle Leistungen wie Kontoführung, Vermögensverwaltung, Kreditvergabe etc. bieten.

Als (bisher) einziges skandinavisches Land hat Finnland seine frühere nationale Währung aufgegeben. Es gehört zu den Euro-Ländern der „ersten Stunde“, da seit Anfang 2002 die Euro-Münzen und -Scheine als alleiniges Bargeld im Umlauf sind. Das Revers der finnischen Euro-Münzen zieren Schwan (1-Euro-Stück), Moltebeere (2-Euro-Stück) sowie der finnische Wappenlöwe (alle Cent-Münzen). Abgelöst wurden nach rund 140 Jahren MARKKA und PENNI – die in der Zarenzeit eingeführte eigene Währung, die bereits ein halbes Jahrhundert vor der staatlichen Unabhängigkeit der eigenständigen wirtschaftlichen Entwicklung den Weg bereitet hatte.

Bargeld hat heute einen geringen Stellenwert beim Bezahlen. 2007 wurden 96 % aller Zahlvorgänge maschinell abgewickelt. In Geschäften zahlen die Menschen mit Plastikgeld; Gehälter werden überwiesen und Rechnungen bargeldlos beglichen.

Wie in allen Lebensbereichen hat das Internet auch für die persönliche Geldverwaltung Einzug gehalten. Sollten Sie bisher noch nicht oder nicht viel Internet-Banking betrieben haben, werden Sie vermutlich in Finnland damit anfangen: 4,3 Millionen Finnen sind Kunden einer Internetbank; zwei Drittel der Finnen geben an, dass sie die Dienste von Internetbanken nutzen. Auch die ältere Generation freundet sich mehr und mehr mit der modernen Technologie an.

Dennoch müssen Sie zunächst einmal persönlich in eine Bankfiliale gehen, um ein Konto (TILI) zu eröffnen. Ausweis nicht vergessen – auch sollten Sie eine Bescheinigung Ihres Arbeitgebers mitnehmen, falls Sie noch keine Sozialkennzahl haben.

Einen Überblick über die Banken finden Sie im Internet unter <http://www.etusivu.info/Pankit/> – die finnischsprachige Seite listet die großen Bankkonzerne sowie die Genossenschaftsbanken auf. Ein Klick auf den Namen führt Sie zur Homepage der Unternehmen, die meist auch englischsprachige Informationen bieten.

Um an Bargeld zu kommen, halten Sie Ausschau nach OTTO. Das ist der Name des Geldautomaten, der alle von finnischen Banken herausgegebenen Geldkarten akzeptiert. Die Automaten haben möglicherweise zwei Kartenschlitze – einen blauen und einen gelben. Der Hintergrund hierzu: Die Geldinstitute gehen seit 2008 zum EMV-Standard über, der die Nutzung von PIN und Chip vorsieht. Daher werden neue, mit einem Chip (SIRU) versehene Karten ausgegeben – für diese ist der blaue Schlitz. Der EMV-Standard, zu dem viele andere Länder längst übergegangen sind, ist die Voraussetzung dafür, dass die oft noch nationale Ausrichtung von Kartensystemen innerhalb des Euro-Zahlungsraumes aufgegeben werden kann. Die Kunden können dann ihre Karte in ganz Euroland in gleicher Weise wie im Heimatland verwenden.

Wenn der Postmann sechsmal klingelt ...

... dann sind Sie nicht in Finnland: Denn nur an fünf Tagen pro Woche wird hier Post ausgetragen – samstags und sonntags sind die Postboten nicht im Einsatz. Auch Postämter sind am Wochenende geschlossen.

Die orangefarbenen Briefkästen mit dem Posthorn darauf finden Sie in allen Orten. Größere Sendungen, die nicht in den Postkasten passen, bringen Sie zur nächstgelegenen Postfiliale. Achten Sie insbesondere im Sommer auf die Öffnungszeiten. Denn es kann sein, dass die Filiale bereits eine Stunde früher als üblich schließt.

Bei den Gebühren für Briefsendungen wird zwischen 1. LUOKKA und 2. LUOKKA (1. bzw. 2 Klasse) unterschieden. Diese Bezeichnung könnte missverständlich sein. Bei der 2. Klasse handelt es sich um eine Massensendung: Mindestens 20 Briefe müssen gleichzeitig verschickt werden, wobei sie in der Postfiliale abzugeben sind. Für Privatpersonen kommen somit vor allem die Gebühren der 1. Klasse in Frage. Ab 1.9.2008 betragen diese für Briefsendungen (Gebühren in Euro):

Gewicht in g	Finnland	Europa	Welt
bis 20	0,80	0,80	0,80
50	0,80	1,10	1,55
100	1,10	1,55	3,20
250	1,60	2,55	5,40
500	3,00	4,20	8,80
1,000	4,50	7,60	15,95
2,000	7,50	13,80	28,60
Postkarte	0,80	0,80	0,80

Die Briefhöchstmaße sind 250 x 400 x 30 mm; das Höchstgewicht beträgt 2 kg.

Eine besondere Versandform ist der Weihnachtsgruß (JOULUTERVEHDYS), der mit der Weihnachtsmarke (JOULUPOSTIMERKKI) freigemacht wird. Die